©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

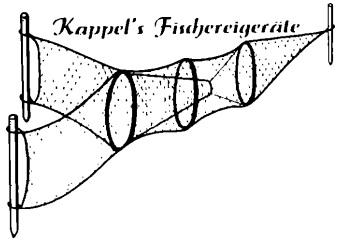
derschöner silberner Fisch, ein wahres Monstrum für meine damaligen Begriffe, wie in Zeitlupe über einen Meter aus dem Wasser und fiel klatschend wieder zurück. Ich war wie gelähmt und starrte ungläubig auf die verebbenden Wellen und die Wasserspritzer, die ich abbekommen hatte. So sah er also aus, der Herr Lachs. Es dauerte einige Zeit, bis ich dieses Schauspiel verarbeitet hatte und es blieb der unbändige Wunsch, „so etwas" an der eigenen Angel zu sehen. Die weiteren Versuche am Dee waren selbstverständlich erfolglos. Ich hatte ja wenig Ahnung vom Fischen, keine vom Lachsfischen und nur Enthusiasmus ist einfach zu wenig, wenn man nicht gerade zu den ewigen Sonntagskindern gehört.
Die erste Lektion war jedenfalls gelernt. Den ganzen folgenden Winter hindurch wurde jegliche verfügbare Lachsliteratur verschlungen und der nächste Lachsurlaub, diesmal sollte es Norwegen sein, vorausgeplant. Aber der Wille alleine ist da nicht genug. Durch Vermittlung über den Freund eines Freundes (wie gesagt, persönliche Kontakte sind wichtig!) und viel Glück, weil durch eine Stornierung etwas frei wurde, kam ich nach langen Versuchen knapp vor der Abreise doch zu einer günstigen Lachslizenz. Die Aufregung und Freude waren natürlich groß und da Ausrüstung und Vorbereitung diesmal stimmten, stieg die Zuversicht, einen der „Wunderfische" an den Haken zu bekommen.

Wird fortgesetzt.

Peter Schickl, Mondsee

# Flugangeln mit dem Streamer auf Nicht-Salmoniden

Nur wenige Prozent der Sportfischer greifen mehr oder weniger häufig zur Fliegenrute, wenn sie auf die Fischwaid gehen. Das mag zum einen daran liegen, daß das Fliegenfischen etwas schwieriger ist, als das Angeln mit Spinner oder Pose, ein Hauptgrund aber ist darin zu suchen, daß es nicht genügend wirklich erstklassige Salmoniden-Gewässer gibt.
Aber müssen es denn immer nur Salmoniden sein, denen der Fliegenfischer mit dieser elegantesten Variante des Sportfischens nachstellt?
Erleben Sie einmal den Drill eines Hechtes oder Zanders an der Fliegenrute und Sie werden völlig neue Dimensionen des nervenkitzelnden Drills entdecken.
Für die Jagd mit dem Flugangel-Gerät auf Hechte, Barsche und Zander braucht man natürlich schwereres Gerät als für Forellen. Es empfehlen sich Ruten, Rollen und Schnüre der AFTMA-Klassen 8 oder 9. Die Rolle – am besten keine Automatik-Rolle – sollte so groß wie möglich gewählt werden, da für den Drill eines größeren Hechtes eine 30-yards-Fliegenschnur natürlich nicht




*Fischfangnetze aller Art und Größen*

**FÜR FLUSS- UND SEENFISCHEREI**
**Teichwirtschaften und Forellenzuchtanstalten**

**RENATE HEBERLE, Netzfabrikation**
**D-8966 Altusried/Allgäu (BRD)**
Preiliste anfordern
Telefon (0 83 73) 267

**FORELLENZUCHT WIENERROITHER**

**Au 7**
**4866 Unterach, Tel. 0 76 65 / 415 oder 537**

**bietet an:**
Regenbogenforellen,
Bach- und Seeforellen,
Saiblinge, Äschen

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

ausreicht und deshalb genug Backing-Schnur auf die Spule passen muß. Als Backing-Schnur raten wir zu einer Stärke von 0,35 oder 0,40 mm.

Auch das monofile Vorfach muß stark genug sein: 0,35, aber wenigstens 0,30 mm Durchmesser sollte es schon haben. Man braucht für das Fischen auf die genannten Räuber kein verjüngtes Vorfach zu nehmen. Damit sind wir beim Köder: Der Streamer ist eine aus Hechelfedern gefertigte Großfliege, die im allgemeinen mit den Hakengrößen 4, 6 oder 8 verwendet wird. Der Streamer hat keine Eigenschwere, die ihn sinken lassen würde, sondern treibt auf dem Wasser. Man kann ihn also herrlich auf der Strömung spielen lassen. Hin und wieder wippt man mit der Rutenspitze, um dem farbenprächtigen Gebinde ein wenig Leben zu vermitteln.

Ansonsten wird der Streamer in Flüssen und Seen „gezogen" gefischt, d.h. man holt ihn ruckweise oder gleichmäßig mit kleinen Pausen ein, nimmt ihn dabei aber nicht von der Wasseroberfläche.

Da der Streamer unbeschwert ist, kann man ihn beliebig oft abtreiben lassen und wieder heranholen. Beim Einholen sollte darauf geachtet werden, daß der Streamer immer „ausgefischt" wird, also bis ganz nah ans Ufer herangezogen wird. Oft genug schnappt ein Räuber nämlich erst zu, wenn er bemerkt, daß er bald keine Chance mehr hat, der Beute weiter zu folgen.

Für das Fischen mit Streamer auf der Wasseroberfläche nimmt man selbstverständlich eine schwimmende Fliegenschnur. Mit einer Keulenschnur der AFTMA-Klasse 9 lassen sich gut Weiten von 25 Metern erreichen.

Aber nicht immer rauben Barsche, Hechte, Döbel und erst recht nicht der lichtscheue Zander im Oberwasser. Also suchen wir unsere Beute mit dem Streamer in größeren Tiefen. Die modernen sinkenden Schnüre erreichen schnell die gewünschte Tiefe, wo der Zander oder auch die Seeforelle lauern. Hat man den Streamer am Grund, kann man ihn entweder langsam wieder heraufholen oder mit ihm systematisch den Grund absuchen. Am besten angelt es sich mit der sinkenden Schnur vom Boot aus, das man langsam dahindriften läßt oder mit leichten Ruderschlägen bewegt.

Übrigens kann man beim Bootsangeln den Streamer auch zum Schleppen einsetzen. Dabei gibt man die ganze Fliegenschnur ins Wasser zusammen mit ein paar Metern Nachschnur (Backing-Schnur).

Insgesamt gesehen ist das Streamerfischen eine sehr elegante und oft auch erfolgreichere Methode. Erfolgreich vor allem dort, wo manch „Kapitaler" schon von Blinkern und Wobblern ausreichend vergrämt worden ist.

# IDEEN MIT UND OHNE WIDERHAKEN

## Zwei Fischtage

Er war im Morgengrauen aufgestanden und fuhr jetzt durch die verschlafen wirkenden kleinen Orte im P . . tal.

Der Schnee vom letzten Kälteeinbruch lag in unregelmäßigen Flecken auf den Schattseiten. Auch neben der Straße, deren Ränder noch die Stangen für die Schneeräumung markierten, konnte er die schmutzigweißen Spuren des Winters sehen. Die Felder erschienen ihm braun und tot. Der Himmel war verhangen, das Licht stumpf. Deutlich spürte er im Lenkrad den böigen Nordwind.

Er hatte schon einige Angler gesehen, als er bei der unteren Grenze seines Revieres ankam. Dort stand ein Auto, das er nicht kannte. Sein Fahrer mußte in dem Gumpen stehen, den dort die Einmündung eines Nebenbaches bildete. Er fuhr einige Minuten weiter und parkte am Wasser.

Beim Aussteigen merkte er, wie kalt es war. Er war unschlüssig und dachte an den warmen Wagen. Ein Blick auf den Fluß, der tief und ruhig vor ihm lag, ließ ihn nicht weiter zögern.

Nach wenigen Würfen waren seine Finger klamm. Eine Viertelstunde später fuhr er weiter. Kurz vor Mittag hatte er seine Strecke abgefischt. Er entschloß sich, aufzuhören. Sein Fischkorb war nicht leer und die ganze Saison lag vor ihm.

—

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Schickl Peter

Artikel/Article: Flugangeln mit dem Streamer auf Nicht-Salmoniden 35-36